

Wann wandelt sich der Geist der Schweizer Banker?

DIE BÖRSEN HABEN SICH TECHNISCH WELTWEIT GEWALTIG VERÄNDERT. DIE ZEITEN, WO DIE KURSE SICH DURCH ZURUFEN BILDETEN, SIND GESCHICHTE. IN SACHEN «GEIST» BEOBACHTET MAN JEDOCH EINEN SELTSAMEN STILLSTAND. AUFTRITT UND KULTUR DER BANKEN GEMAHNEN NOCH AN DIE ZEIT VOR 100 JAHREN.

CARINA SCHWEIZER

Er sollte mit seinen 77 Jahren schon lange im Ruhestand sein – viele möchten ihn ein Fossil nennen. Wie er am 8. April in der Zürcher Börse gezeigt hat, quillt er aber noch kräftig und bäumt sich auf. Die Rede ist von Dr. Peter Buser, einem ehemaligen Zürcher Vermögensverwalter, der noch von den Börsen der späten 1960er- und der 1970er-Jahre zu erzählen weiss. Er gab einem ausgewählten Publikum eine denkwürdige kleine Konferenz. Die Highlights der Konferenz sind wie folgt zusammengefasst und online einsehbar:

1. Überlebte Bankenkultur

(Video [drbuser.com](#) 0 - 15.37)

Dr. Buser betreut den GESTIO Zirkel, eine seit 2004 bestehende Gruppe von schweizerischen und deutschen Vermögensverwaltern, die sich das Austauschen von Erfahrungen auf die Fahne geschrieben haben. Die Suche nach einem Versammlungsort für die Konferenz sei jüngst nicht einfach gewesen. So hätte ihn eine Bank in Liechtenstein zurückgewiesen, als er erwähnte, er wolle einen Künstler und die Presse einladen. Am Ende fand er die richtigen Räume: nämlich in der Börse. Dr. Buser zeigt facettenreiche Beispiele, die erkennen lassen, wie verstockt konservativ insbesondere Schweizer Banker sein können.

2. Erfolgreiche alternative Investitionsstrategie

(Video [drbuser.com](#) 15.37 - 23.39)

Weiter gibt Dr. Buser Hinweise darauf, dass an der Börse derjenige erfolgreich ist, der nicht mit der Masse schwimmt. Eine von ihm konsequent umgesetzte alternative Strategie ist die «Convertible Bond Arbitrage». Hier werden Convertibles (Wandelanleihen) gekauft, die allein schon gegenüber den direkten Aktieninvestments einen gewaltigen Vorteil bieten: Sie sind in Aktien ein-

tauschbare Vehikel, die per Verfall zu einem Fixansatz (meist zu 100%) rückzahlbar sind. Gegen diese als abgesichertes Aktieninvestment stehende «Säule» werden die «Underlyings» ganz oder teilweise leer verkauft, dies in der Hoffnung, sie später gewinnbringend eindecken zu können. Dr. Buser bemerkt, dass die Strategie «Convertible Bond Arbitrage» in wenigen Worten als Sinnmachend beschrieben werden kann. Er möchte eine Beschreibung der Einzelheiten auch gar nicht liefern, da seine Erkenntnisse das Resultat eines längeren Denkprozesses sind. Nichtprofits sollten die Strategie eher meiden, drohten doch allerlei nicht a priori erkennbare Fallen. Nur der Spezialist kann dort effizient arbeiten.

DAS BANKENPUBLIKUM IST IN SACHEN GEBÜHREN IN EINER WEISE DESORIENTIERT, DIE FAST ABSURD WIRKT.

3. Weit überrissene Courtagen und Bankspesen

(Video [drbuser.com](#) 23.30 - 38.25)

Seitdem den Banken die ausländische Schwarzgeldkundschaft wegbricht, haben sie die ohnehin schon viel zu hohen Börsenspesen teilweise noch kompensativ erhöht. Sie bräuchten diese Einnahmen, um die hohen Personalkosten zu bezahlen. Diese einfältige Argumentation bedarf wohl keines Kommentars. Moderne Banker und Broker arbeiten heute mit vollelektronischen Systemen, die den Handel spottbillig machen. Ein Trade kostet die Bank oft nicht mehr als zehn Franken. Gegenüber dem Kunden werden aber immer noch überzogene «Mondpreise» abge-

rechnet. Das Bankenpublikum ist in Sachen Börsenspesen in einer Weise desorientiert, die fast absurd wirkt.

4. Notwendigkeit der Zahlung von Steuern

(Video [drbuser.com](#) 42.00 - 117.33)

Dr. Bernhard Madörin, der global bekannte Steuerjurist aus Basel, trägt Wichtiges zur aktuellen Steuerproblematik vor. Seine Ausführungen umfassen unter anderem, dass es A) unumgänglich ist, auf alle Steuertricks zu verzichten, da die Amerikaner mittels vertieftem Einblick in die elektronischen Systeme alles und jedes entdecken werden oder schon entdeckt haben. Ein Datenaustausch besteht oder wird bald kommen. B) Die Schweiz den einmaligen Vorteil hat, eine weltweit geachtete starke Währung zu haben. Sie sollte diesen Vorteil hüten und ausländischen Begierlichkeiten eine selbstbewusste Politik entgegenzusetzen setzen. C) Man eine einmalig erfolgreiche Schweizer Bank gründen könnte, die nur mit Schweizer Franken arbeitet.

Dr. Buser gestattet sich noch die Bemerkung, dass Steuern nicht nur deshalb zu bezahlen sind, weil es das Gesetz verlangt, sondern vor allem, weil es das Wohl der Welt erzwingt. Der «Reiche», der in seiner Heimat zu viel Steuern zu zahlen glaubt, hat stets die Alternative, in ein günstiges Land auszuwandern. Mit solcher Auswanderung tut er dem verlassenen Land sogar einen Gefallen. Dieses wird sich nämlich durch von Zuziehenden gestärkten Ländern so stark konkurrenziert sehen, dass es besser haushalten muss und damit die Steuern ebenfalls senkt. □

Weitere Informationen finden Sie unter [www.drbuser.com](#)